

DIE UMFRAGE

the Journey Each day: Warm

DAY 2

OPEN
YOUR EYES
EXPLORATION
PROVEN
UTIONS

DAY 3

MOTIVATIONS
FOR CHANGE
WHAT
MOVES US
FORWARD?

DAY 4

LET'S GET
GOING
IDEAS
BECOME
REALITY



CONNECT
WITH YOUR
HEART

CONNECT
WITH THE
DEEPEST
SOURCE OF
YOURSELF

ACCESS
THE POWER
OF
INTER

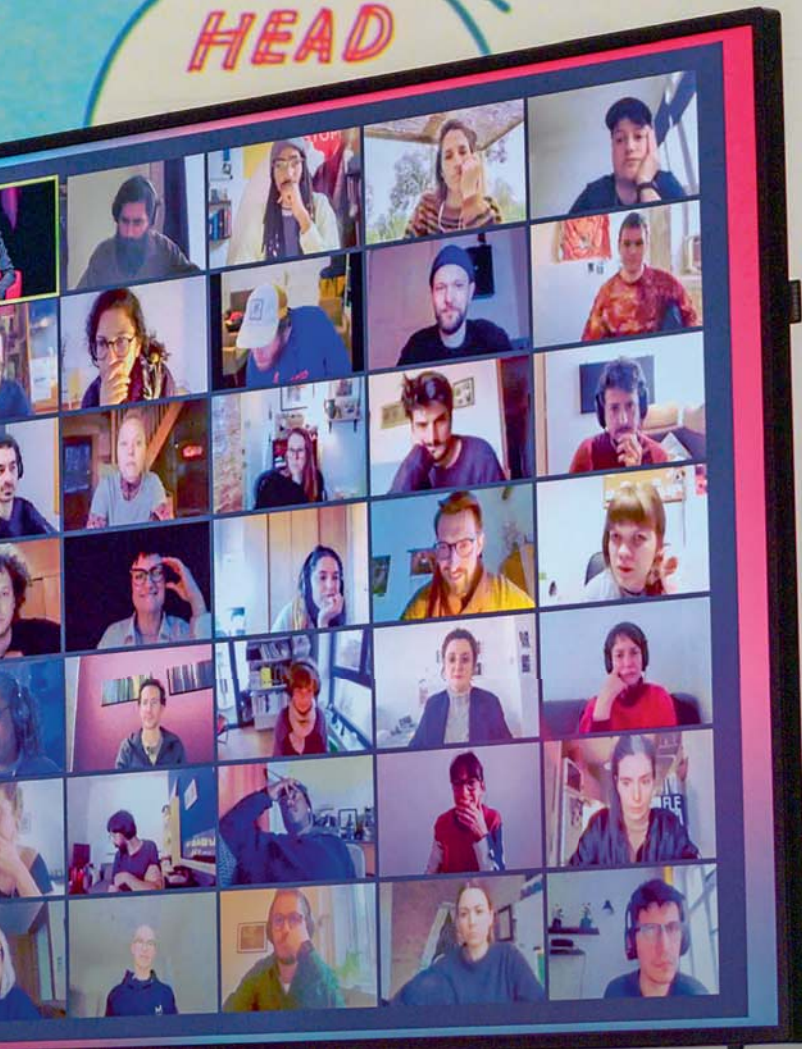
INVESTITION IN DIE ZUKUNFT



Im Nachgang des 1. Forum Talentfilm fragen wir nach den Nachwuchskreativen (in BF 51/2022) nun bei etablierten Branchenangehörigen nach, wie sie die **Situation für aufstrebende Filmschaffende** einschätzen.

SHAPING
THE FUTURE
STAY TUNED
TO
NEXT STEPS

INTEGRATE
HEAD



MENT
OF
XCELLENCE

Die Fragen

- 1 Wie bewerten Sie die Einstiegs- und Entwicklungschancen für Nachwuchstalente in Ihrem Bereich?
- 2 Worin sehen Sie die größte Chance - und worin die größte Hürde?
- 3 Welche Maßnahme wäre Ihrer Ansicht nach die wichtigste, um die Rahmenbedingungen zu verbessern?



GROSSE RUNDE
Networken für die ersten, zweiten, dritten Projekte



BETTINA REITZ,
Präsidentin
HFF München

»Eine Vielzahl neuer Möglichkeiten«

1 Aktuell haben bei uns vor allem die Autor:innen und Produzent:innen hervorragende Chancen in der Film- und Medienbranche, aber auch unsere Regie-, Kamera- und VFX-Talente sind mit äußerst spannenden, teilweise auch internationalen Produktionen gut beschäftigt. Nach wie vor ist auch Werbung ein erfolgversprechendes Sprungbrett. Vielseitig begabten und flexiblen Talenten stehen aktuell viele Türen offen. Und nach wie vor sorgen Auszeichnungen, z.B. die Student Academy Awards, für verstärkte Wahrnehmung durch die Branche.

2 Der ungewöhnlich starke Wandel in der Film- und Medienbranche bietet eine Vielzahl neuer Möglichkeiten. Alleine wenn man z.B. an KI oder Gaming im Zusammenspiel mit Film und Serie denkt, öffnen sich ganz neue Berufsbereiche für die Zukunft. Große Hürden sehe ich bei der Bezahlung und der Verteilung der Rechte. Alle brauchen junge Talente, die Vergütung müsste aber in vielen Fällen fairer sein. Enger

werden die Spielräume beim langen Abschluss- und vor allem beim künstlerischen Debüt- oder Langfilm. Hier sehe ich eine deutsche - auch erzählerische - Krise z.B. im Vergleich unserer internationalen Festivalpräsenz. Dabei bilden wir an den Filmhochschulen so aus, dass unsere Talente auch auf dem internationalen Markt hervorragend bestehen können und viele Alumni*ae beweisen das eindrucklich.

3 Seit der Veröffentlichung der Nachwuchsstudie liegen ja viele Reformimpulse auf dem Tisch. Das Zusammenspiel zwischen einer hoffentlich stärkeren Bundes- und den Länderförderungen muss optimiert werden. Es braucht langfristige Ziele und klare Verabredungen aller, die Innovation, Kreativität und Vielfalt zu Recht einfordern. Nachhaltigkeit muss auch für eine ver-

lässliche Talentförderung von höchster Qualität gelten. Denn kreatives künstlerisches Arbeiten bietet starke Entwicklungs- und Wachstumschancen für unser Land.



BURKHARD ALTHOFF,
Leiter der Redaktion
Das kleine Fernsehspiel

»Die Risikoaversion in der Branche wächst«

1 Mit zehn fiktionalen und zehn dokumentarischen Einzelstücken, ein bis zwei Mini-Serien und zwei Formatexperimenten pro Jahr können wir Talenten mit ganz unterschiedlichen filmsprachlichen und thematischen Interessen ein breites Angebot machen. Auch betreut Das kleine Fernsehspiel ZDF-Neo-Comedyserien wie *Doppelhaushälfte* oder *Fett & Fett* und Serien für funk wie *Druck*, wo in allen Gewerken regelmäßig neue Talente arbeiten. Dass wir mit fünf Kinokoproduktionen gemeinsam mit Arte auch Talente aus dem Ausland unterstützen, ist uns ebenfalls wichtig.

»Die Vergütung müsste fairer sein.«

BETTINA REITZ

2 In großer kreativer Freiheit eigene Handschriften auszutesten und sich dabei zu professionalisieren, ist eine große Chance. Die bei uns gewollte unangepasste Vielfalt von Talenten kann beim späteren Berufsweg aber auch zur Hürde werden. Bei steigendem Kostendruck und bei Projekten, die auf breiten Publikumerfolg konzipiert sind, wächst in der Branche die Risikoaversion. Gerade als öffentlich-rechtlicher Sender haben wir aber eine besondere Verantwortung, Vielfalt zu fördern. Das gilt sowohl bei der diversen Zusammensetzung von Filmteams als auch für die Vielfalt von Geschichten und Erzählformen. Hier gilt es auch bei uns noch Hürden zu überwinden.

3 Neben dem Genannten müssen wir über Produktionsbedingungen und Auswertung sprechen. Dass im Talentbereich oft mit geringeren Budgets gearbeitet wird, hat sicher eine gewisse Berechtigung. Was Belastung der Mitarbeitenden, die Besetzung von Positionen wie Intimacy-Coaches oder Antidiskriminierungsbeauftragte oder auch Green Shooting angeht, dürfen wir hier aber nicht hinter wichtigen Standards zurückbleiben, sondern sollten eher neue Standards setzen, d. h.: Wir müssen den Talentbereich perspektivisch besser ausstatten. Und da viele erste bis dritte Filme mit Kinoförderung entstehen, sollte diskutiert werden, ob die traditionellen Auswertungsketten hier zeitgemäß sind oder ob der Sichtbarkeit von neuen Talenten nicht eher mit konzentrierten Herausbringungen gedient wäre.



FABIAN DRIEHORST,
Gründer von Fabian & Fred, Produzent und Regisseur, Vorstand AG Animationsfilm

»Ein strukturelles Problem«

1 Leider gibt es für den Animationsfilm bislang keine einzige Maßnahme von Sendern und Filmförderungen zum Einstieg von Talenten in der

Branche. Dementsprechend haben Talente aus Produktion, Regie und Story im Animationsfilm kaum Entwicklungschancen, gegenüber den Kolleg:innen aus dem Realfilm. Es scheint ein strukturelles Problem zu sein, was sich durch alle Institutionen von Sendern, über Förderungen, bis hin zur Deutschen Filmakademie zieht. Wohlwollenden Gesprächen mit Politik und Entscheidungsträger:innen folgen seit Jahren leider keine Taten.

2 Die deutsche Animation ist bei Auszeichnungen und am Boxoffice, sowie im Export erfolgreicher denn je. Talente aus der Animation sind jedes Jahr im Rennen um die (Studenten-) Oscars, Student-BAFTA, Annie Awards, European Film Award und Lola vertreten. Dennoch wandern diverse gut ausgebildete Talente ins Ausland ab, weil sie sich in Deutschland nicht äquivalent entwickeln können. Kinofilmdebüts basierend auf originären Stoffen können nach dem Studium oft erst im Alter von 40 Jahren oder später realisiert werden. Animation ist Film. Animation findet im Bereich Arthouse, Dokumentarfilm und Kinderfilm statt und hat entsprechend das Potential bei sämtlichen Redaktionen berücksichtigt zu werden.

3 Animationsfilme brauchen mehr Zeit in Entwicklung und Produktion gegenüber Realfilmen. Aus diesem Grund muss diese Expertise in die Entwicklung neuer Richtlinien einfließen. Dies gilt gleichermaßen auch für die Besetzung von Auswahlkommissionen, um Stoffe angemessen bewerten zu können. Die bestehenden Debüt-Formate der Sender sollten für die Bedürfnisse der Animation geöffnet und mit den Förderungen harmonisiert werden. Eine Anpassung der Vorgaben nach den Leitlinien von Creative Europe MEDIA sollten hierbei angewendet werden, damit bei gleichem Budget wie für die Spielfilme auch Animationsfilme hergestellt werden können. Es klingt simpel, aber Talentförderung ist die Basis für die Zukunft des deutschen Films.



JENNIFER STAHL & ANNE BALLSCHMIETER,
Leiterinnen First Steps Award

»Es bedarf einer Ausbildungsanpassung«

1 Der Einstieg hat viele Gesichter - ob klassische Hochschule, Weiterbildung oder autodidaktisch. So haben auch bei uns junge Talente die gleichen Chancen an unserem Wettbewerb teilzunehmen. Gerade diese Vielfalt offenbart uns beständig neue Erzählformen, diverse Stimmen und richtet die Parameter des »Besonderen« in jedem Jahr neu aus. Doch der Sprung nach der Ausbildung fällt oft schwer und bei der Übersetzung des kreativen Potenzials in die Branche entsteht eine Dissonanz: Das sperrige Fördersystem, die Anforderung konventioneller TV- und Kinoformate und die geringe Risikobereitschaft bremst junge Talente mitunter aus, bevor sie angefangen haben, ihren kreativen Raum auszuschöpfen.

2 Der Status zwischen Ausbildung und Branche ist besonders prekär. Nach dem Abschlussfilm nehmen die Finanzierungsmöglichkeiten deutlich ab. Kleine Budgets gehen einher mit inhaltlichen Einschnitten und Verlust an Qualität. Sie bieten den jungen Talenten zudem kaum Entwicklungsmöglichkeit. Die Branche ist sich bewusst, dass junge Filmschaffende mit ihren Anliegen zukunftsweisend sind. Oft fehlt allerdings das Vertrauen in die Talente. Gleichzeitig mangelt es der Ausbildung, den Blick für den Markt und die Einschätzung realer Strukturen zu schärfen. Es liegt zwar in der Natur der Hochschulen, den größtmöglichen Freiraum für die künstlerische Selbstfindung zu lassen. Eine Vorbereitung auf die Wirtschaftlichkeit des Mediums Film muss erfolgen, um außerhalb des geschützten Nukleus der Ausbildung bestehen zu können.

3 Sicherlich bedarf es neben den Forderungen an ein ressourcenschonendes, niedrighwelliges und effektives Fördersystem auch eine Anpassung der Ausbildung. Bislang fehlen Mittel und Strukturen, um die Arbeit an Treatments, Drehbüchern und Recherchen oder auch um die Entwicklung anderer Gewerke abseits von Regie und Produktion zu unterstützen. Daher sollten auch der Ausbau von Workshops, Netzwerkmöglichkeiten und Beratungsangeboten, aber auch zusätzliche und innovative Finanzierungsmodelle angegangen werden.



BENJAMIN HARRIS,
Manager Grow
Creative DACH,
Nordics, CEE Netflix

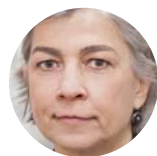
branchenübergreifende Plattform

1 Die Förderung neuer Talente rückt in der gesamten Branche mehr und mehr in den Fokus. Bei Netflix haben wir die Türen für den Nachwuchs durch eine Reihe von Initiativen schon heute weit geöffnet. Aufstrebenden Autor:innen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Netflix Writing Academy. Hier üben die Talente in einem mehrwöchigen Crashkurs, Drehbücher zu entwickeln und werden so auf die Arbeit in einem Netflix Writers Room vorbereitet. Nachwuchs-PoC Regisseur:innen möchten wir mit dem Directors' Shadowing Programm den Einstieg in die Film- und TV-Produktion erleichtern, indem sie erfahrenen Regisseur:innen bei der Arbeit über die Schulter schauen. Schließlich bieten wir auch in den Bereichen Produktion, Filmgeschäftsführung, Postproduktion und VFX Traineeships für Neu- und Quereinsteiger:innen an - natürlich auf Basis kompetitiver Honorare.

2 Ganz klar: Die Chance liegt darin, Türen für neue Talente aus bisher in der insularen Film- und TV-Branche unterrepräsentierten Gruppen zu öffnen. Das ist zugleich unsere Aufgabe. Denn viele Menschen, die nicht bereits in der Branche vernetzt sind, wissen oft wenig

über berufliche Möglichkeiten in der Film- und TV-Produktion und schrecken daher vor einem Einstieg zurück. Deshalb müssen wir aktiv als Branche Wege finden, um diese Talente noch besser zu erreichen und ihnen auch direkt eine Perspektive aufzeigen, mit der sie in der Film- und Fernsehproduktion langfristig Erfolg haben können.

3 In der Debatte um Nachwuchs müssen wir grundsätzlich unterscheiden zwischen den »klassischen« kreativen Berufen beim Film – damit meine ich jetzt etwa Regisseur:in, Autor:in, Kameramann/frau – die von Filmhochschulen gut bedient werden, und den eher technischen und kaufmännischen Berufen, bei denen ein akuter Fachkräftemangel herrscht. Bei Letzteren müssen wir ansetzen und die Aus- und Weiterbildungsstrukturen, die es bereits gibt, besser bewerben. Dafür brauchen wir aus unserer Sicht eine zentrale, branchenübergreifende Kommunikationsplattform, mit der Neu- und Quereinsteiger:innen alle verfügbaren Ausbildungen und Berufe einsehen können. Parallel dazu gilt es für die Berufe, für die es bisher keine Ausbildung gibt, neue Strukturen zu schaffen. Übersicht und Ausbau - beide Elemente sind wichtig, um die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern.



STEFANIE BIEKER,
Kostümbildnerin,
Vorstand VSK Verband
Szenenbild und Kos-
tümbild, Initiative zur
Nachwuchsförderung
für Filmberufe

»Hürde ist der Förderalismus«

1 Im Bereich der Filmberufe, also auch in den Departments von Szenenbild und Kostümbild suchen wir händierend nach qualifiziertem Nachwuchs. Für unsere Fachspezialisten der Berufe Kostümassistent, Kostüm Supervisor oder Setkostüm (vormals Garderobe) und im Art Department für die Set Requisite, Set Decoration und die Szenenbild Assistent gibt es in Deutschland

»Türen öffnen für unterrepräsentierte Gruppen.«

BENJAMIN HARRIS

bisher keine grundständigen Ausbildungsstrukturen und keine Angebote zur qualifizierten Weiterbildung. Hören wir dem jungen Nachwuchs zu, erfahren wir, dass qualifizierte Abschlüsse wichtig sind, berufliche Perspektiven und zeitgemäße Arbeitszeitmodelle. Aus- und Weiterbildung kostet Geld und Zeit und braucht eine sinnvolle gemeinsame Planung aller Beteiligten.

2 Die große Chance besteht in einem Zusammenschluss der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Sender, Förderanstalten und Ministerien um durch gemeinsames Handeln neue Bildungsstrukturen für die Filmberufe im Rahmen der europäischen Qualifikationsrahmen auf den Weg zu bringen. Hürden sind der Föderalismus und das bisher nicht ausreichend gebündelte Agieren der Produzenten:innen, Sender und Filmförderungen, in den Nachwuchs wirklich zu investieren.

3 Sowohl Sender und Filmförderungen als auch Arbeitgeber sollten gemeinsam zusätzliche Assistenzpositionen einführen, so dass der Nachwuchs in dualen Praxismodulen lernen kann. Ein Bonussystem ähnlich dem Beispiel des grünen Drehpasses wäre ein sinnvoller Anreiz. Ausbildungsverträge und langfristige Arbeitsperspektiven bei gleichzeitigem Aufbau von Aus- und Weiterbildungsstrukturen als nicht kostenpflichtiges Angebot würde qualifizierten Nachwuchs langfristig generieren. Die Berufsverbände können ihre Expertise an Curricula für die ausbildungsfähigen Berufe und Qualifikationsmöglichkeiten beisteuern. Daher sind wir seitens des Verband der Berufsgruppen Szenenbild und Kostümbild mit 15 anderen Berufsverbänden und Institu-

Weitere Infos zum Verein Initiative zur Nachwuchsförderung unter <http://i-n-film.de/>

tionen aktiv und haben den Verein Initiative zur Nachwuchsförderung für Filmberufe ins Leben gerufen.



ALFRED HOLIGHAUS,
Development Executive, Real Film Berlin,
Vorstand Talentfilm
Kuratorium junger
deutscher Film

»Keine Garantien für Kontinuität«

1 Talent ist eine Marke bei der Herstellung und Vermarktung audiovisueller Arbeiten. Deshalb gibt es erstens bei den vielen Produktionsfirmen unterschiedlich gestaltete Monitoring-Systeme für den Nachwuchs. Darüber hinaus bieten zahlreiche Förderpreise und -programme die Möglichkeit, Talent zu identifizieren. Allen voran der inhaltlich aufgeladene First Steps Award (zu dessen Veranstalter:innen auch Studio Hamburg gehört). Oder Development-Initiativen aus Berlin und Potsdam wie Serial Eyes und die Winterclass (beide aktiv unterstützt von Real Film). Nicht zu vergessen die Studenten-Oscars oder die diversen Preise auf deutschen Filmfestivals, von denen sich eines, nämlich der Max-Ophüls-Preis in Saarbrücken, exklusiv um den Talentfilm kümmert. Das sind alles gute Einstiegschancen.

2 Es sind aber keine Garantien für Kontinuität, weil - jetzt kommt die Hürde - schon beim zweiten Film die Bedingungen des Marktes eine größere Rolle spielen (müssen?). Längere Entwicklungsphasen, viel längere Finanzierungsphasen und begrenzte Risikobereitschaft in der Branche.

3 Deshalb ist eine finanziell und personell gut ausgestattete Talentförderung des Bundes (vorzugsweise und in der Natur der Sache liegend von der BKM verantwortet und an der organisatorischen Struktur des Kuratoriums orientiert) das Gebot der Stunde. Diese Förderung für Regie, Drehbuch und Produktion ist unabhängig von Effekten, garantiert - am besten im Schulterchluss mit einzelnen (!) Länderförderungen -



eine schnellere Finanzierung, schreibt sich Risikobereitschaft im Sinne der Förderung der Kreativität auf ihre Fahnen und lässt die Geförderten unabhängig von Auswertungserfolgen ihre Plätze innerhalb oder im Zweifel auch außerhalb der Branche finden. Nur so kommt der frische Wind in die Branche, die sich einig ist, dass sie ihn braucht. Dabei muss und will sie aber nicht tatenlos zusehen. Es entstehen zunehmend Fortbildungsinitiativen, die Talenten die Möglichkeit geben, sich in der Praxis - beispielsweise im seriellen Bereich - auszuprobieren.



FLORIAN WEGHORN,
Programmleiter,
Berlinale Talents

»Zu Eigenverantwortung und Freiheit in Teams motivieren«

1 Einstieg und Entwicklung hängen zusammen, sind aber genauso wie Nachwuchs- und Talentförderung erstmal nicht dasselbe: Während Erstfilmer:innen durchaus der Zugang zu Bildungsangeboten und bedingt auch Geldmitteln für ihre Projekte verschafft wird, dünnt sich das Feld bei der anschließenden

MIT ELAN

Die Schauspielerinnen Laura Balzer, Barbara Colceriu und Melodie Wakiuamina auf dem roten Teppich zum First Steps Award

Talentförderung in Deutschland stark aus. Wer entdeckt wird, muss sich aber lebenslang weiter ausprobieren dürfen - auch um immer wieder neu im Kino zu bestehen. Wir Festivals warten daher gespannt auf die zweiten, dritten Filme und übernehmen bis dahin nebenbei viele Aufgaben der Förderung, Weiterbildung und Vernetzung.

2 Eine nachhaltigere Talentförderung nimmt die ganze professionelle Persönlichkeit in den Blick, beachtet auch Rahmenbedingungen wie faire Bezahlung, und motiviert vor allem zu Eigenverantwortung und Freiheit in Teams. Heute junge Kreative ticken bereits genau so und werden daher ein ernst gemeintes Vorschussvertrauen seitens der Förderinstitutionen nicht enttäuschen. Im Moment scheitern sie aber an den Hürden der stark hierarchisierenden, kreativ entmündigenden und vor allem viel zu projektfokussierten Angebote. Mit Blick ins internationale, beispielsweise skandinavische Umfeld sind andere da viel fortschrittlicher.

DIE UMFRAGE

3 Wir müssen einsehen, Filmförderung ist Talentförderung - unabhängig vom Alter, Erfahrungsstand und Gewerk. Eine integrative Förderung hat daher mehr Stufen als bislang: Zunächst gerechte Qualifizierungsmaßnahmen quer durch alle Disziplinen und gern auch als training-on-the-job. Und zwischen der garantierten Stoffentwicklungs- und einer eventuellen Produktionsphase fördert man die budgetierte Erprobung von Idee und Teams in einem kosteneffizienten Piloten. Qualitätsvolle Filmideen und deren Talente setzen sich dabei durch, aber Scheitern ist auch mal kein Problem. Nur bitte nicht erst auf der Leinwand.



ULRICH LIMMER,
Drehbuchautor, Produzent; Professor Produktion und Medienwirtschaft, Vizepräsident HFF München

»Regelung zur Quotierung«

1 In den letzten Jahren sind alle Studierenden der Produktionsabteilung der HFF sofort in der Branche untergekommen. Das wirft einerseits ein gutes Licht auf die Qualität der Ausbil-

»Filmförderung ist Talentförderung.«

FLORIAN WEGHORN

2 Nach wie vor erhoffen wir uns alle, dass der Produktionszuwachs durch die Streamingdienste anhält. Hier liegt ein Großteil der Zukunft der Produktionsbranche. Hier brauchen wir allerdings auch Regelungen, was Quotierung und Teilnahme an Fördermaßnahmen betrifft. Auch wenn man global denkt, muss man sich trotzdem regional

engagieren, wenn man regional arbeitet. Wie für beinahe alle Veranstaltungsarten, hat auch für den Kinomarkt die Pandemie erhebliche Nachwirkungen. Die größte Hürde ist die Rückgewinnung der Zuschauer. Hier müssen wir Filme anbieten, die den Zuschauer vom Sofa weglocken in die Kinositze. Das ist immer schon eine große Herausforderung gewesen. Und nun hat uns die Pandemie alle entwöhnt. Aber: Das Kino hat immer überlebt, es wird es auch diesmal tun.

3 Was auch immer wir tun: es geht um Qualität. Und der Schlüssel zur Erhöhung der Qualität liegt in der Entwicklung von Stoffen. Hier muss mehr und breiter gefördert werden. Content is King. Immer wieder und immer noch. Darüber hinaus müssen die Rahmenbedingungen der deutschen Fördermaßnahmen an die der europäischen Nachbarn angepasst werden. Hier sind wir weit hinterher. Schon ein Blick nach Österreich genügt, um die Herausforderung zu begreifen. Es muss mehr automatische Förderunterstützung im Sinne des DFFF geben, um in der angespannten Beschäftigungslage Planungssicherheit für Produktionen zu erlangen. Auch muss in Zeiten der berechtigten Nachhaltigkeitsdiskussionen über die Sinnhaftigkeit von Ländereffekten nachgedacht werden, die zu umweltschädlichen Reisetätigkeiten führen.

3 Was auch immer wir tun: es geht um Qualität. Und der Schlüssel zur Erhöhung der Qualität liegt in der Entwicklung von Stoffen. Hier muss mehr und breiter gefördert werden. Content is King. Immer wieder und immer noch. Darüber hinaus müssen die Rahmenbedingungen der deutschen Fördermaßnahmen an die der europäischen Nachbarn angepasst werden. Hier sind wir weit hinterher. Schon ein Blick nach Österreich genügt, um die Herausforderung zu begreifen. Es muss mehr automatische Förderunterstützung im Sinne des DFFF geben, um in der angespannten Beschäftigungslage Planungssicherheit für Produktionen zu erlangen. Auch muss in Zeiten der berechtigten Nachhaltigkeitsdiskussionen über die Sinnhaftigkeit von Ländereffekten nachgedacht werden, die zu umweltschädlichen Reisetätigkeiten führen.



FORTBILDUNG
Lernen und sich austauschen - auch während der Pandemie